

Die ersten „Kombis“ ziehen Bilanz

Modellprojekt Kombistudium: Erste Absolventen berichten von fünf ereignisreichen Jahren



Seit Juli haben die ersten „Kombis“, wie sie unter ihren Kommilitonen genannt werden, ihr Kombistudium nach dem Albstädter Modell absolviert. Drei von ihnen erzählen von ihren Erfahrungen.

Die drei Absolventen der Firma Groz-Beckert schildern, zusammen mit ihrem Ausbildungsleiter, was sie in fünf ereignisreichen Jahren erlebt haben. Zu Beginn hieß es noch, „Kombistudium, was ist das?“. Inzwischen werden diese Fragen leiser – das Kombistudium hat sich zu einer echten „Marke“ entwickelt. Die Kombination aus Berufsausbildung und Studium ist bei Schulabgängern, Studenten und Firmen bekannter geworden. Hierbei sind sich die Pioniere des Kombistudiums einig.

Fünf Jahre nach diesem Startschuss dürfen sich nun die „Kombis“ aus den Studiengängen Maschinenbau sowie Kommunikations- und Softwaretechnik Diplom-Ingenieure nennen. Auf die Frage, was ihr besonders gefallen hat, antwortet Nicole Kokles, die sich als einzige Frau unter einer Männerdomäne behauptete: „Besonders gefallen hat mir, dass sich nach kürzester Zeit ein tolles Team herausgebildet hat. Jeder konnte sich jederzeit auf den anderen verlassen.“

„Die Vorteile, die diese Art des Studiums mit sich bringt, liegen auf der Hand“, berichtet Jan Jetter, der nun im eigenen Maschinenbau von Groz-Beckert tätig ist, und fährt fort: „Es ist die enge Verbindung von Theorie und Praxis. Der Vorlauf während der ersten Monate im Unternehmen und der Berufsschule brachte uns im Vergleich zu einem 'normalen' Schulabgänger viel Vorsprung im Fachwissen. Diesen Vorteil hatten wir auch im weiteren Studienverlauf, da wir einen Großteil unserer studienfreien Zeit in unserem Partnerbetrieb verbringen und dort vielfältige technische Problemstellungen lösen, Projekte bearbeiten und unsere späteren Kollegen kennenlernen konnten.“ „Außerdem sprechen die durch das Kombistudium ausgebildeten Ingenieure ebenso die Sprache der Entwicklung wie auch die Sprache der Facharbeiter und Werker“, fügt Ausbildungsleiter Nicolai Wiedmann hinzu.

„Ich habe während meiner Einarbeitungsphase gemerkt, wie viel Wissen ich schon über die Firma und dessen Produkte gesammelt habe. Dadurch erkenne ich die Zusammenhänge besser und komme schneller zu den richtigen Ansprechpartnern“, erläutert Sven Didra, der jetzt in der Konstruktion von Groz-Beckert arbeitet.

Dass Flexibilität auch schöne Seiten haben kann, zeigten die Kombistudenten von Groz-Beckert bei einem ihrer Auslandsaufenthalte während der studienfreien Zeit, die als Praxissemesterersatz genutzt werden mussten. China, Tschechien, Portugal und die Schweiz waren die bisherigen Auslandsstationen der jetzigen Ingenieure. Selbstverständlich wurden die damaligen Studenten in Form von Sprachunterricht und Erfahrungsaustausch mit anderen Mitarbeitern auf ihren Auslandseinsatz vorbereitet. In den Auslandswerken konnten sie ihr erlerntes Wissen bereits anwenden und weitergeben.

„Das Land und die anderen Kulturen kennenlernen, war ein zusätzliches Bonbon, an das ich mich sicher noch lange erinnern werde“, berichtet Jan Jetter, der seine Diplomarbeit vier Monate lang in der Tschechischen Republik schreiben durfte und in China eine seiner Praxisphasen absolvierte.

In einem Resümee über die vergangenen fünf Jahre sind die jetzigen Ingenieure einer Meinung. Sie sind sehr froh und dankbar, dass einige Unternehmen aus der Region, die gewerbliche Berufsschule in Balingen, die Hochschule Albstadt-Sigmaringen, das Landratsamt und die IHK Reutlingen gemeinsam im Jahr 2003 das Kombistudium in der Region eingeführt haben. „Die „Früchte“ können wir nun seit Sommer 2008 jährlich 'ernten', zum Wohle der jungen Menschen und der beteiligten Partner“, so Nicolai Wiedmann. „Wir hoffen, dass sich noch weitere Betriebe in der Region von den vielen Vorteilen überzeugen lassen und sich ebenfalls an diesem Erfolgsmodell beteiligen“, ergänzt der Ausbildungsleiter.

Ein Indiz dafür, dass das Kombistudium ein Erfolgsmodell ist, bekräftigt nicht zuletzt die Aussage Sven Didras: „Ich würde es jederzeit wieder machen“.



Jan Jetter

Copyright by Zollernalbkurier 2009 / www.zak.de